

Weiteres Volles.

Bezahlt Cure Zeitung jetzt! An einer Lungenerkrankung fiarb vor einigen Tagen Frau Eliza-beth Henry im Soldatenheim.

Verkauft nicht diesen Verkauf! Das gesamte Waarenlager geht zum Kostenpreise fort. Verkauf be-ginnt am 5. November.

Verkauft nicht diesen Verkauf! Das gesamte Waarenlager geht zum Kostenpreise fort. Verkauf be-ginnt am 5. November.

Die hiesige Polizei hielt dieser Tage wieder einmal eine Razzia auf verschiedene zweifelhafte Logishäuser ab und arrestierte eine Anzahl Män-nern und Weibern, die sämtlich et-was an Geldbeutel erleichtert wur-den.

Am Dienstag war der Tag, den Papst Benedikt dazu bestimmte, für die Ruhe der Millionen Seelen von Frauen und Männern, welche seit August 1914 in der Schlacht starben, in allen katholischen Kirchen der Welt drei Messen gelesen wurden.

Am Sonntag feierte Wm. Lepin von Prairie Creek sein Wiegen-fest, dem eine große Anzahl seiner Nachbarn und Freunde bewohnte. Daß es bei dieser Gelegenheit heiter und animiert herging, bedarf wohl keiner weiteren Erwähnung.

Als Emil Detleffen am Mon-tag die süd. Wheeler Ave. entlang ging und gerade ein Zeitungsstän-dchen passieren wollte, fuhr aus demselben Geo. Davis auf den Zweirad heraus und die Folge war, daß Herr Detlef-fen gegen die Mauer geworfen wurde und im Gesicht verletzt wurde.

Aus der Nachbarschaft des St. Francis-Hospitals wird berichtet, daß Jemand dortselbst die sämtlichen Stühle verteilte, welche zumeist kleine Haushalte sind. Wir haben schon öfters betont, daß diese Praktiken nicht würdevoll sind, welche von der Ge-fühlslosigkeit des oder der Betreffen-den zeugt. Aber wo nicht in der Zu-gend das Mittel ergreift wurde, wo nicht die Erziehung in der Her-gensbildung einwirkte, keine anderen Resultate zu erwarten sind.

Ein bedauerndwürdiger Unfall ereignete sich am Freitag in Phillips, in hiesiger Nähe. Das vierjährige Töchterchen des in Hamilton County wohnhaften Farmers Mike Curtin wollte auf den mit Sand beladenen Wagen ihres Vaters springen, verlor aber den Halt und fiel herab, wobei die Räder des Wagens über den klei-nen Körper gingen und das unglück-liche Kind auf der Stelle töteten. Da der Vater des Kindes bereits letz-ten Winter einen großen Feuerver-lust erlitt, scheint es, daß die Familie vom Gefühl schwer beimgesucht zu werden scheint.

Kurz vor 11 Uhr am Sonntag Abend wurde die hiesige Feuerweh-r nach dem E. W. Engelman'schen Wohnhaus an Ede von 8. und Socia-morestraße gerufen, wobei hinter dem Hause der Stall in Brand gerathen war. Verleht wurde mit allem Inhalt ein Hund der Flamme und gingen dabei ein Pferd, ein Automobi-l, ein Wagen und Anderes zu Grunde. Als die Feuerweh'r auf der Brandstelle erschien, stand das Ge-bäude bereits schon in hellen Flamm-en, so daß an ein Retten desselben nicht mehr zu denken war und man sich darauf beschränken mußte, die nebenan stehenden Gebäude vor einer Entzündung zu bewahren. Das Au-tomobil hatten einen Werth von ca. \$1200, der durch \$600 Versicherung theilweise gedeckt ist. Das Ubrige war nicht versichert.

Feuer-Commissär Ridgely be-fand sich dieser Tage wieder in der Stadt und nahm die schon vor eini-ger Zeit condemnirten Gebäude wie-derum in Augenschein. Am gefähr-lichsten erachtete er die zwei Holz-strukturen gegenüber dem Palmer House, die Frau Lambert resp. Frau Wilkins gehören. Er gab sich in die-ser Hinsicht den Countyanwalt zu con-sultiren und ihn zu ersuchen eine Klage anhängig zu machen. Die an-deren Gebäude sind diejenigen auf dem Grundeigentum der Freiman-ner an weil. 2. Straße, in denen J. C. Gerspacher seinen Laden hat, sowie die nebenanliegenden Holz-strukturen. Der Countyanwalt er-hielt einen Zeitungsdruck von 30 Ta-gen, um mit Herrn Becker, den das neben der Bibliothek stehende gehört, diesbezüglich in Verbindung zu tre-tten.

Senator Henry Bahrman von St. Libory befand sich am Dienstag in der Stadt und berichtete, daß sich seine Gattin, die sich unter ärztlicher Pflege in Omaha befindet, auf dem Wege der Besserung befindet.

Verkauft nicht diesen Verkauf! Das gesamte Waarenlager geht zum Kostenpreise fort. Verkauf be-ginnt am 5. November.

In Omaha fiarb vor eini-gen Tagen Herr Paul Gehlmann. Er führte viele Jahre lang den Omaha-Grand Island Passagierzug und durch seine Heirat mit Frau Verba Fejner wurde er Besitzer der Fejner Printing Co.

Der Automobil-Contest in der hiesigen Monogram-Wäderei kam zu einem Abschluß und ist der glückliche Gewinner Leroy Sander, der 202-400 „Harvest Bread“ Umschläge auf-wies. Der nächsthöchste war Carl Gierher mit 88,100 und Joseph Gehl mit 15,600 war der dritthöchste.

Herr Edwin Gallogay, der früher in Central City beschäftigt war, aber in den letzten Monaten sich hier aufhielt, und der eines criminal-lichen Angriffes wegen in Anklagezu-stand verlegt worden war, wurde vor einigen Tagen von den Geschworenen als nichtschuldig freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt.

Durch Grand Island kam die-fer Tage ein recht gut gekleideter Mann, der auf einer Tour über den Kontinent begriffen ist und 7000 Meilen zurückgelegt hat, laut einer in Peoria, Ill., abgeschlossenen Bet-ete. Er nahm nur \$1 mit und ver-pflichtete sich, nur in den besten Ho-tels zu verkehren und erster Klasse auf den Bahnen zu fahren, und zum Beweise dessen hat er nach seiner Rückkehr die Quittungen mitzubrin-gen. Soweit ist ihm dies geglikt. Er erklärte, es wäre kinderpiet, un-ter bescheidenen Umständen zu re'ien, d. h. ohne Mittel in der Tasche, aber auf einer solchen Weise ohne solch Mittel sich die größten Bequemlich-keiten und Luxus zu gönnen, doch jedoch „Vein“. Er meint damit wohl etwas Geriebeneit. Geriebeneit aber ist noch lange keine Intelli-genz.

Hallowe'en, der Spukgei-ter, wurde diesmal auch wieder hier in Grand Island von unserer hoffnungsvollen Jugend mit den ob-sigaten Dummheiten „gefeiert“, und es gab nicht wenige, nicht nur in der Stadt, sondern auch im County, die am anderen Morgen bemerken muß-ten, daß Verschiedenes, was nicht nicht und nabelst war, keine bekom-men hatte und sich nach anderen Stel-len sich verlaufen hatte, wo man es nicht zu finden gewöhnt war. Den Zeitungsschreiber hatte man da'ei natürlich nicht verschont und ihm die Bartensbür abgeriffen. Narrenhän-de hatten es sich zur Aufgabe ge-macht, die Schalkeniter im Geschicht-sheile der Stadt mit Seife zu be-malen, wahrscheinlich in der Absicht, toß am anderen Morgen die Clerks auch etwas zu thun haben. Allzumahl hat man es in diesen Jahre nicht ge-trieben, denn unsere hl. Bernandrat war den Thunichtguten immer auf den Fersen und verübende in vielen Fällen die völlige Ausführung der diabolischen Pläne.

Die Weisheit des Alters. „Ich bin jetzt 81 Jahre alt“, schreibt Herr J. Vogt von Delphos, Ohio, „und habe viel gesehen und erfahren, aber ich habe niemals eine Medizin gefunden, die Jorni's Alpenkräuter gleichläme. Ich habe dies Seilmittel ab und zu während der letzten 25 Jahre ge-braucht, und nie hat mir eine Me-dizin so wohl getan. Wenn ich mich unwohl fühle, was ja hin und wieder einen jeden poffiren kann, nehme ich eine oder zwei Dosen Alpenkräuter, und ich fühle mich wieder wohl und jung. So lange mir Gott das Leben läßt, bleib Jorni's Alpenkräuter mein Hausmittel.“

Am Abend des Lebens, wenn die Kräfte nachzulassen beginnen, wird ein mildes, doch anregendes Heilmittel zu einer thatfächlichen Nothwendigkeit. Jorni's Alpenkräuter ist besonders geeignet für alle Schwäche-zustände des menschlichen Systems in allen Altersstufen. Es ist keine Apo-thekermedizin, sondern ein schlichtes Kräuterheilmittel, welches durch über-hundertjährigen Gebrauch als bestes Hausmittel bekannt geworden ist. Es wird dem Publikum direkt durch Spezialagenten geliefert, die ernannt sind von den Herstellern: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Soyne Ave., Chicago, Ill.

Herr Jones, Geschäftsführer der Wahton Music Co., vernichte Montag Abend das vor seinem Geschäft ste-hende Automobil und meldete den Verlust der Polizei. Es konnte nichts in Erfahrung gebracht worden, bis ein Grand Islander, der von Sa-tings kam, berichtete, daß ein Auto-mobil ihnen folgte, das mit großer Geschwindigkeit fuhr und in einer ge-wissen Entfernung vor ihnen in ei-nen Graben stürzte. Es stellte sich später heraus, daß es das entwendete Automobil Herrn Jones' war. Man eilte sofort zur Stelle und sah einen jungen Mann hervorpringen, der er-klärte, daß noch ein Anderer unter-dem Gefährt sich befände. Man forschte sofort nach, und während man damit beschäftigt war, war der junge Mensch im Cornfeld ver-schwinden. Ein anderer junger Mann des verunglückten Automobils hatte sich gleich im Anfang aus dem Staube gemacht. Der Dritte, der sich unter dem Automobil befinden sollte, konnte nicht gefunden werden, denn es war nur ein „Trid“, um dem Zweiten Gelegenheit zu geben, die Flucht zu ergreifen. Das Automobil wurde wieder zurück nach Grand Is-land gebracht, befindet sich aber in einem solchen Zustande, daß die Re-paraturen mehr wie \$100 kosten werden.

Ausrufl!

Alle deutsch-sprechenden Männer in Nebraska sind hiermit aufgefor-dert, sich dem Orden der Hermannsöhne anzuschließen. Der Orden der Her-mannsöhne ist der größte und ver-breitetste deutsche Orden in den Ver. Staaten. Der Zweck des Ordens ist, außer Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen, die deutschredenden Bürger dieser Republik zu vereinigen, um ihre geistigen und leiblichen Interessen besser fördern zu können.

Da das Deutschthum in der gegen-wärtigen Zeit vielen Anfechtungen ausgesetzt ist, sollte es die Pflicht je-des Deutschen sein, sich dem Orden der Hermannsöhne sofort anzuschlie-ßen. Nähere Auskunft erteilen Frank Kunze, Secretär, Geo. Vanmann, Schatzmeister.

Bartenbach-Theater.

Der Schrei der Nation für „Made in America“ Produkte“ findet eine Antwort in Joseph Proofs' „The Henrietta“, dem berühmten Bühnen-stück des Tages und vollständig ame-rikanisch in Fühlen, Sympathie und Thema, das am Montag, 8. Novem-ber, im Bartenbach-Theater über die Bühne gehen wird. Am die Idee zur vollen Geltung zu bringen, hat Herr Proofs William A. Crane, Thomas W. Hof, Maxon Arbuckle, Amelia Vingham und Mabel Talia-ferro — durch und durch America-ner — engagirt zur Darstellng der Hauptcharaktere.

Villa fürchtet Ver. Staaten nicht.

Herr Douglas, Ariz.: General Bil-lar's Truppen setzten sich am Sonntag in Bewegung, um Agua Prieta in Sonora anzugreifen, und man er-wartete, daß die Schlacht schon am Montag ihren Anfang genommen hat. General Villa erklärte, auf die Ver. Staaten abfolut keine Rücksicht nehmen zu wollen, nachdem er hörte, daß Carranza's Truppen gestattet worden ist, über amerikanisches Ge-biet zu marschiren. „Wenn nöthig, werde ich den Kampf mit den län-gere der Grenze versammelten ameri-kanischen Truppen aufnehmen“, sagte der Rebellenführer. „Agua Prieta wird in meinen Besitz gelangen, denn dort befinden sich Lebensmittel, die meine Leute benötigen. Wir mögen die ganze amerikanische Armee zu bekäm-pfen haben, aber das macht nichts aus. Auf diese Weise belohnen mich die Ver. Staaten dafür, daß ich die Ausländer in Mexiko beschützt habe. Von jetzt an gebe ich keinen Pflif-ferling mehr darum, was mit den Aus-ländern in Mexiko geschieht. Ich bin mit den Ver. Staaten fertig und kenn Carranza und seine ganze Ar-mee verhaßen, und wenn es auch et-was viel ist, sogar die ganzen Ver. Staaten.“

G. L. Pretorius erchießt sich.

Aus St. Louis, Mo. wird berich-tet, daß Edward L. Pretorius, Her-ausgeber der „St. Louis Times“, sich am Montag erschossen hat. Das Mo-tiv zur That ist unbekannt, aber es heißt, daß es Krankheit war. Er war auch Mitbesitzer der „Westlichen Post“ in St. Louis, die sein Vater in den 60er Jahren gründete.

Schwerer Schlag für Serbien.

Aus Sofia. Der letzte Woche er-folgte all der Zeitung Pirat ist für die Serben ein schwerer Schlag. Da-durch steht den Bulgaren der Weg nach Niß und dem Herzen des alten Serbiens offen.

Zahlungen der „Central Nebraska Agricultural Association“ fällig.

Die Vollzahlung der unterzeichne-ten Aktien für die Hall County Fair Association wurde letzte Woche von den Direktoren Richard Goehring so-wie Oscar Koeler in der Stadt ener-gisch in Angriff genommen. Mit we-nigen Ausnahmen kam man dem Co-mite bereitwillig entgegen. Für die Wenigen, welche alle Auswege und Entschuldigungen benutzten, ihr ge-gabenes Versprechen nicht einzulösen, in es kein Ruhm und keine Erwählung, besonders soweit es Geschäftsleute be-trifft. Ein Mann, ein Wort, be-währt sich in jeder Handlung im Le-ben. Die Beamten der Fair Associa-tion haben Alle große Spier an Zeit und Geld gebracht und sollten Aner-kennung finden.

In der Schaffung einer land wirt-schaftlichen und industriellen Ausstel-lung alljährlich, welche für das Wil-dungs-, Handels- und Verkehrswe-sen unseres Countys von unübersehba-ren Nutzen ist, sollte kein Bürger seine Unterstützung versagen. Immer wieder muß man die Erfahrung machen, wie kurzfristige Menschen nicht begreifen können, daß derartige Unternehmungen unbedingt notwen-dig sind, um dem Fortschritt Rech-nung zu tragen, sowie die Aufmerk-samkeit der Aufmerksamkeit auf die Ver-theile unseres Countys zu lenken und die Ertragsfähigkeit unseres Bodens zu zeigen.

Der Betrag einer Aktie ist \$10. Bei der Zeichnung wurden 25 Pro-zent eingezogen. Nun wurde in der letzten Generalversammlung der Be-schluß gefaßt, die 80 Acker Parzelle zu kaufen und den vollen Betrag der Aktien einzuziehen. Mit Einzahlung des vollen Betrages bekommt Jeder ein Certificat und wird also Zehel-ber an Eigentum. Alle, welche die Aufforderung zur Zahlung übersehen haben, sollten ihre Beiträge sofort an Secretär Conners oder an einen der Direktoren der Fair Association ein-schicken.

Lieberfranz.

Sonntag, den 7. November, Nach-mittags 3 Uhr, findet die jährliche Versammlung mit Neuwahl statt. Dies ist zugleich Gründungsstag des Vereins und wird am Abend des 7. November auch das 45. Stiftungsfest stattfinden. Dasselbe besteht in Kon-zer mit Ansprache des Präsidenten, und darauffolgendem Ball. Die Mit-glieder nebst Familien werden zu die-sem Fest, wie gewöhnlich, zahlreich er-schienen.

Der „Star Meat Market“

Nachfolger des Pouen'schen Fleisch-geschäfts

Für frisches und gartes Fleisch so-wie reelle Bedienung wird Sorge ge-tragen. Tel. 94. Wir liefern das Fleisch frei in's Haus und garanti-ten Zufriedenheit. Henry Hein, Eigentümer, 402 weil. 3. Straße, 13. ff.

Schneereiben in Rußland.

Nach einer Meldung aus Peters-burg hat in Rußland der Winter be-reits begonnen und es fällt seit eini-gen Tagen Schnee. Die Straßen und Wege sind so hart gefahren, daß die Pferde nicht selten Fuß fassen können. Infolgedessen ist die Lage schlimmer als in der regnerischen Jahreszeit.

Deutscher Kreuzer „Prinz Adalbert“ verfenkt.

Aus Berlin: Der Kreuzer „Prinz Adalbert“ wurde in der Nähe von Libau durch zwei Schiffe eines feind-lichen Unterseebootes verfenkt. Un-glücklicherweise konnte nur ein kleiner Theil der Mannschaft gerettet wer-den. 100 Offiziere und Mann-schaften fanden ein Bestattungsgrab.

Schlacht am Jionzo praktisch zu Ende

Aus Berlin: Die vor acht Tagen begonnene neue Schlacht am Jionzo ist praktisch zu Ende, denn die Offen-sive der Italiener flaut überall ab und ist nichtlich dem völligen Zusam-menbruch nahe.

Als die Franzosen zwei deutsche Frauen hinarbeiteten, blieb die ameri-kanische Presse stumm und gleichgül-tig. Würde Lungenfrakt und Teil-nahme für den Cavell Fall aufsparen!

König Peter von Serbien flüchtet nach Italien, also spielt er von nun an „Peter in der Fremde“.

Thompson's R.-C.-U.-Laden Thompson's Dies schöne Wetter kann irgend einen Tag ändern. Sind Sie mit warme Kleidung gegen die Winterkälte vorbereitet. Kaufen jetzt! Ausräumung sämmtliche Frauen- und Mädchen-Herbst-Suits einschließlich die berühmten „Pringess“-Muster zu einen Rabatt von 25% Dies ist der beste Platz Fußbekleidung zu kaufen. Wir garantiren vollständige Zufriedenheit mit jedes Paar. Keine Frauen Schuhe „Dorothy Dodd“ und andere gute Muster \$5.00 herab zu \$1.69 Keine Männer Schuhe Unsere eigene „R.C.U.-Brand“ jedes Paar zuverlässig, \$4.00, \$3.50 \$2.45 Arbeitsschuhe für Männer Besonders dauerhaft gemacht \$3.50, \$2.95 \$1.79 bis zu ... Jährlicher Danfagungs-Verkauf von Leinen beginnt Freitag

Paketpost mit Deutschland eingestellt. Hermann Rieder plötzlich gestorben. Bryan's Unversichämtheit. Nach längerem Leiden ist in New York Herr Hermann Rieder, einer der Mitbegründer der „New Yorker Staatszeitung“, einer Mieren-frankheit erlegen. Er erreichte ein Alter von 65 Jahren und arbeitete sich aus armen Verhältnissen empor. Bekannt wurde er in im letzten Jahre durch seine in englischer Sprache erschienen Artikel im Interesse der deutschen Sache. Eine bescheidene Anfrage: Hat seinerzeit der amerikanische Gesandte in Frankreich sich zu Gunsten der zum Tode verurtheilten deutschen Frauen verwendet? Hundert Millionen-Bestellung für die Pulverfabrik Du Pont. Für die ist es auch ein Glück, daß ein deut-scher das Pulver erfinden hat. Aus Lincoln, Neb., wird berichtet: Bürgermeister Bryan hat vor eini-gen Tagen im Namen seines Bruders Wm. J. Bryan erklärt, daß derselbe Alles daran setzen wird, die demo-kratische Partei von Nebraska in das Lager der Prohibitionisten hinüber-zuziehen. Prohibitionistische Demo-kraten sollen für alle Staatsämter von Gouverneursamt abwärts auf-gestellt werden. Falls es nicht an-ders geht, wollen die Organisten ei-nen prohibitionistischen Demokraten mittelst einer Petition als Gouver-neurskandidaten aufstellen. Man sieht, die Partei gilt diesen Modern nichts, sondern soll ihren eigenen en-gelbergen und pharisäischen Gefüh-lingen geopfert werden. Ob die Par-tei dadurch in Stücke geht, darüber machen sich diese Herren keine Kop-fschmerzen.

Deutsches Theater im Liederkranz SONNTAG DEN 21. NOV. 1915 Zum Besten des Nothen Kreuzes Zur Aufführung kommt: „Einer von uns're Leut“ Charakterbild in drei Akten und sieben Bildern. Vollständiges Programm in der nächsten Nummer. Im Interesse des guten Zweckes sollte kein Deut-scher veräumen, diese Vorstellung zu besuchen. Eintritt die Person 50 Cents Eintrittskarten sind an folgenden Plätzen zu haben: Theo. Jessen's Apotheke, H. Schumacher's Wirthschaft, Frank Kunze's Eisenwarengeschäft, Anzeiger & Herald Druckerei.